

Englisch vor Ort – Kurzreise des Beruflichen Gymnasiums nach Schottland

Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen. Das gilt sicher auch für die 40 Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums Lingen, die sich begleitet von vier Lehrkräften am letzten Schultag vor den Winterferien auf den weiten Weg nach Edinburgh (sprich: [ˈɛdɪnbərə]) machten.

Zunächst steuerte Franz, unser Fahrer, seinen komfortablen Reisebus nach Amsterdam. Mit Stadtplänen und Schirmen ausgerüstet erkundeten wir dort während eines dreistündigen Aufenthaltes auf eigene Faust die bekanntesten Sehenswürdigkeiten. Grachtenrundfahrt, Stadtbummel oder Café-Besuch – je nach Lust und Laune gestaltete jeder sein eigenes Programm. Viel Zeit für eine ausgiebige Entdeckungstour blieb wegen des engen Zeitplans allerdings nicht, denn wir hatten schließlich noch eine Fähre zu erreichen.

Wir setzten unseren Weg daher pünktlich fort und erreichten nach kurzer Fahrt den Fährhafen Ijmuiden. Dort begann das tatsächliche Abenteuer: die Überfahrt nach Newcastle auf der King Seaways. Einchecken, Passkontrolle, Boarding, Beziehen der Kabinen. Nachdem der erste Schock über die Größe der Kabinen überwunden war („*Kann ich meinen Koffer bei euch unterstellen?*“), wurde die Fähre näher in Augenschein genommen. Bord-Shop, Restaurants, Bars und Kinos waren vorhanden; diese Annehmlichkeiten konnten allerdings nicht alle von uns genießen, denn der hohe Seegang forderte seinen Tribut.

Für das ungemütliche, raue Wetter entschädigt wurden wir aber am nächsten Morgen: ruhige See, blauer Himmel, Sonnenschein, Frühstücksbuffet. Besser hätte der Tag nicht beginnen können! Nach einem reichhaltigen Frühstück hieß es dann Koffer packen, denn wir hatten schon fast in Newcastle angelegt. An Land nahm uns Busfahrer Franz wieder in Empfang und so fuhren wir zügig weiter Richtung Edinburgh.

Dort angekommen trafen wir Marilyn, unsere Reiseführerin. Sie half uns, in zwei Stunden einen groben Überblick über Edinburgh, insbesondere die New Town und Old Town, zu bekommen und erzählte uns von berühmten Persönlichkeiten, deren Biographie eng mit Edinburgh verknüpft war bzw. ist. Zu diesen Berühmtheiten zählen z. B. Sir Arthur Conan Doyle, der Erfinder von Sherlock Holmes, oder J. K. Rowling, die im Elephant House, einem Café im Stadtzentrum, Harry Potter zum Leben erweckte.

Vor Holyroodhouse, der königlichen Residenz in der Nähe des schottischen Parlaments, blieb endlich Zeit für ein Gruppenfoto und so posierten wir gutgelaunt unter einer Wappentafel, die die schottischen Nationalsymbole Andreaskreuz, Distel und Einhorn zeigt. Dass es mit dem Lächeln besonders gut klappte, ist sicher auch dem Umstand zu verdanken, dass Marilyn uns nicht nur mit dem üblichen „Cheeeeeeeese“ zum Lächeln animierte, sondern auch mit einer für uns unerwarteten schottischen Variante: „Whiskyyyyyyyy!!!“

Nach der Stadtrundfahrt setzte Franz uns vor unserem Hostel ab, das zwar zentral gelegen, aber nicht gerade eine Luxusherberge war. Wir konnten über die eher zweckmäßige Ausstattung jedoch hinwegsehen, weil wir ohnehin nicht vorhatten, unsere Zeit im Hostel zu verbringen, sondern stattdessen die uns zur Verfügung stehende Zeit nutzen wollten, um noch so viel wie möglich von Edinburgh zu sehen, z. B. Edinburgh Castle, die Royal Mile oder Princess Street. Abends wurde dann in den Pubs vor Ort das Bestellen auf Englisch geübt.

Am nächsten Morgen trafen wir uns schon zeitig zum Frühstück, das hier im Vergleich zum Frühstücksbuffet an Bord der Fähre recht spartanisch ausfiel („*Cornflakes or muesli?*“). Dann hieß es auch schon wieder Koffer packen. Franz wollte uns um 11 Uhr abholen, sodass uns nur noch zwei Stunden für einen kleinen Stadtbummel blieben. Schirme kamen – anders als

in Amsterdam – nicht zum Einsatz, denn entgegen aller gängigen Vorurteile lachte in Edinburgh die Sonne, und wir verabschiedeten uns bei strahlend blauem Himmel von Schottland.

Wir fahren zurück nach Newcastle, um dort wieder die Fähre zu erreichen. Dieses Mal war es nicht die King Seaways, sondern die fast baugleiche Princess Seaways. Nach der durchaus gelungenen Generalprobe vom Anreisetag klappte das Einchecken und Beziehen der Kabinen jetzt einwandfrei. Alles lief wie am Schnürchen, fast so, als wären wir alle eingefleischte „Kreuzfahrer“. Das Wetter, vor allem der Wind, spielte ebenfalls mit. Es versprach eine ruhige Überfahrt zu werden. Zumindest wettertechnisch...

Einziges Wermutstropfen waren die horrenden Preise in den Restaurants an Bord. Da auf dem Weg zum Fährhafen keine Zeit für einen Halt beim Supermarkt geblieben war und unsere Vorräte aufgebraucht waren, knurrten unsere Mägen jetzt hörbar. Die meisten von uns hielten sich mit Snacks über Wasser und freuten sich auf das Frühstücksbuffet am nächsten Morgen.

Nach dem Frühstück hieß es dann noch einmal Koffer packen, auschecken, in den Bus einsteigen, anschnallen, losfahren. Wir erreichten Lingen ohne nennenswerte Vorkommnisse (fast) pünktlich am Samstagmittag.

Und das Fazit? Auch wenn der Aufenthalt in Edinburgh sehr kurz war, hat sich die Minikreuzfahrt definitiv gelohnt, denn Edinburgh ist ein attraktives Reiseziel, das viel zu bieten hat. Daher wird der ein oder andere von uns sicher noch einmal in die schottische Hauptstadt zurückkehren – dann allerdings mit deutlich mehr Zeit im Gepäck. (*Tina Spenhoff*)



Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums Lingen vor dem *Palace of Holyroodhouse*